

gen überzeugend zu wirken. So hat Genossin Monika Theilig der jungen Genossin Sylvia Wend gezeigt, wie man an Ort und Stelle kontrolliert, daß keinerlei Abstriche an unseren handelspolitischen Grundsätzen zugelassen werden. Schließlich hängt in hohem Maße, das unterstrich Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären, vom Handel ab, wie überzeugend die Menschen unsere wirtschaftlichen Fortschritte im Alltag erleben. Unsere Absichten zur Entwicklung der Kader spielen in fast jeder Leitungssitzung eine Rolle. So stand im März auf der Tagesordnung, wie die Verwirklichung des Kaderprogramms, vor allem die politische und fachliche Qualifizierung der Genossen, gesichert ist. 79 Prozent haben eine solide politische Ausbildung. Gegenwärtig studieren 15 an Parteischulen. Wir delegieren auch Genossen zu Weiterbildungslehrgängen. Vor allem achtet unsere Leitung darauf, daß sich die Genossen durch gründliche Mitarbeit im Parteilehrjahr das Rüstzeug für ihre tägliche Arbeit mit den Menschen holen.

Von hohem erzieherischem Wert ist die Parteikontrolle. So hat die Leitung der APO 6 der Parteileitung berichtet, wie die Genossen selbstlos als Parteiarbeiter im Staatsapparat, handeln. Kennzeichnend für die Genossen der Abteilung Handel und Versorgung ist zum Beispiel, daß durch ihr politisch-ideologisches Wirken unter den Mitarbeitern des Handels die Versorgung der Bevölkerung mit Waren des Grundbedarfs, insbesondere Grundnahrungsmitteln, mit Artikeln für Kinder, den 1000 kleinen Dingen und Ersatzteilen gesichert, das Angebot an hochwertigen, langlebigen Konsumgütern in ausgezeichnete Qualität und modischer Gestaltung erweitert wird, die Öffnungszeiten in Zusammenarbeit mit den örtlichen Räten so gestaltet werden, daß sie den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Erholungssuchenden entsprechen, und daß sich die gastronomische Versorgung qualitativ verbessert hat.

Indem wir solche Beispiele beharrlicher, den Interessen der Bürger dienender Arbeit verallgemeinern, leisten wir zielstrebige Kaderarbeit, stärken wir die Kampfkraft unserer Grundorganisation.

Seiner Verantwortung als- Parteiarbeiter im Staatsapparat gerecht zu werden verlangt von einem Genossen, überall, auch im eigenen Wohngebiet, politisch überzeugend aufzutreten. Darum sind alle Genossen verpflichtet, dort, wo sie wohnen, aktiv mitzuarbeiten, sich mit den gesellschaftlichen Kräften in der Nationalen Front zu verbinden. Mindestens einmal im Monat nehmen sie mit den Abgeordneten an Familiengesprächen teil - mit Kinderreichen, jungen Eheleuten, Veteranen der Arbeit. Unsere „Oranienburger Erfahrungen“ verpflichten uns, solche gezielten Gespräche ständig zu führen.

Qualifizierung für Leitungsfunktionen

Wichtiges Anliegen der Kaderarbeit unserer Grundorganisation ist es, Genossinnen an die Ausübung staatlicher Leitungsfunktionen heranzuführen. Es arbeiten überwiegend Frauen beim Rat des Kreises, und viele sind noch jung. Haben sie kleine Kinder, dann wird das berücksichtigt und nicht gesagt: Sieh, wie du klar kommst. Achtsam verfolgen wir den Werdegang der jungen Genossinnen. Regelmäßige persönliche Gespräche, verbunden mit Leistungseinschätzungen, anspruchsvolle Aufträge und deren Kontrolle sind bei uns wirksame Formen der Parteierziehung.

Wir lenken die Entwicklung unserer Genossinnen aufmerksam durch überlegtes Einbeziehen in das Parteileben, konkrete Aufträge zur Arbeit mit den Menschen sowie fachliche Qualifizierung, knüpfen dabei an ihre Fähigkeiten an und fördern ihre Talente. So haben sich aus unseren Reihen zahlreiche Frauen zu Leiterpersönlichkeiten entwickelt.

Willy Dery

ParteiSekretär beim Rat des Kreises Oranienburg

Leserbriefe

sation wechselt, muß man viel mehr wissen als daß die Ummeldebescheinigung gewissenhaft, gut lesbar und vollständig ausgefüllt sein muß. Genossen verlassen uns ja aus unterschiedlichsten Gründen. Die einen gehen drei Jahre zur NVA, andere werden zum Reservistendienst einberufen. Manche verlassen das Arbeitskollektiv nur zeitweilig, andere ganz. Der eine geht für ein Jahr zum Studium, ein weiterer nur kurze Zeit. Manche wechseln in die WPO. Da muß man schon in der Org.-Richtlinie nachschlagen, um richtig Bescheid zu wissen, wie im jeweiligen Fall bei der Ummeldung zu verfahren ist.

Ordnung muß auch herrschen im Umgang mit dem Parteidokument. Heiratet eine Genossin und trägt nun einen neuen Familiennamen, wird diese Änderung durch die Kreisleitung ins Mitgliedsbuch bzw. in die Kandidatenkarte eingetragen. Fährt ein Genos&e ins Ausland, muß er die Bestimmungen über die Aufbewahrung des Parteidokuments einhalten. Verliert ein Parteimitglied sein Dokument, ist das sofort der Kreisleitung mitzuteilen. In der Mitgliederversammlung wird der Verlust parteimäßig erörtert und darüber entschieden, ob ein neues Mitgliedsbuch bzw. eine neue Kandidatenkarte auszustellen ist. Verstirbt ein

Genosse, wird sein Dokument der Kreisleitung zurückgegeben.

Allein die Aufzählung dieser Fragen macht deutlich, daß ihre Behandlung gewissenhaftigkeit, peinliche Genauigkeit voraussetzt, damit sich die Partei auf ihre Registratur und Statistik verlassen kann und allezeit gewährleistet ist, daß jeder Genosse in seiner Grundorganisation ordnungsgemäß erfaßt ist. Zugleich ist zu beachten, daß diese Fragen vertraulich zu behandeln sind, parteiinternen Charakter tragen.

Elsa Mainz

ParteiSekretär in der LPG „1. Mai“,
Berlin-Wartenberg